



Amtliche Mitteilung an einen Haushalt

Gemeinsame Aussendung der Gemeinde Schwoich und der Bürgerinitiative „Baurestmassendeponie Schwoich **NEIN!!!!**“

Schwoich wehrt sich gegen diese Deponie!



Quelle: Land Tirol, BEV

Die von der „Rohrdorfer Umwelttechnik GmbH“ geplante Baurestmassendeponie im Schwoicher Steinbruch „Neuschwendt“ hat in unserer Gemeinde gehörig Staub aufgewirbelt. Um die Bevölkerung über

die Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, haben Bürgerinitiative und Gemeinde Schwoich beschlossen, mit dieser gemeinsamen Aussendung die aktuellen Informationen zusammenzufassen.



Liebe Schwoicherinnen und Schwoicher!

Aus der Sorge um die Gesundheit der Schwoicher Bevölkerung lehnen Gemeinde Schwoich und Bürgerinitiative die beantragte Baurestmassendeponie ab. Auch der Verzicht auf die Ablagerung von Deponiegut mit einzelnen Schlüsselnummern (z.B. Asbest) kann noch nicht beruhigen, solange der Einbau eines sog. „Kompartment“ geplant und Gegenstand der Verhandlung ist. Der Verzicht auf die Ausweisung eines Kompartment und auf die entsprechenden Abdichtungsmaßnahmen (die nur bei Deponierung gefährlicher Stoffe

notwendig wäre) könnte die Vorbehalte der Gemeinde und der Bürgerinitiative allenfalls etwas entkräften.

Was wir fordern, ist der Abschluss einer mit Sanktionen belegbaren privatrechtlichen Vereinbarung über den Verzicht der Ablagerung von belasteten Baurestmassen, verbunden mit einem Verzicht auf Import von Deponiegut aller Art aus dem benachbarten Ausland und aus benachbarten Bundesländern.

Der Bürgermeister räumt für sich ein, die Reichweite des vorliegenden Projektes unterschätzt

zu haben. Das war ein Fehler und das tut ihm leid! Dem schließen sich weitgehend auch die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte für ihre Person an. Der zuständigen Behörde kann jedoch der Vorwurf nicht erspart bleiben, den Abstand zwischen Einlangen der (sehr umfangreichen) Projektunterlagen in der Gemeinde (20.03.) und Verhandlungstermin (25.04.) unzumutbar minimiert zu haben! Ausgehend von diesen Überlegungen hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 29. April einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

Der GR beschließt die...

- Kostenübernahme für den Rechtsanwalt der Gemeinde,
- teilweise Kostenübernahme für den Rechtsanwalt der BI,
- Kostenübernahme für den Ziviltechniker und die
- Kostenübernahme für den landwirtschaftlichen Gutachter.

Weiters wurde einstimmig beschlossen, dass die Zusammenarbeit des Schwoicher Gemeinderates mit der Bürgerinitiative (BI) intensiviert werden soll und der Gemeinderat hinter den Intentionen der Bürgerinitiative steht.

Steinbruch Neuschwendt: Renaturieren statt verseuchen!

Offensichtlich ist die „Rohrdorfer GmbH“ nach ca. 50 Jahren Abbau von Kalkmergel im Steinbruch „Neuschwendt“ in Schwoich auf der Suche nach einer Nachnutzung des Steinbruchs.

Heutzutage wird schon bei der Genehmigung eines Abbaugebietes von Mineralien oder Bodenschätzen, insbesondere in der Nähe zu Siedlungsgebieten, ein Plan zur Renaturierung des Areals nach Ende des Abbaus gefordert. In den 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts war dies jedoch leider noch nicht Standard des Genehmigungsverfahrens, und so haben wir Schwoicherinnen und Schwoicher uns nun damit auseinanderzusetzen, dass zum „Verfüllen“ der entstandenen Grube des Abbaugebietes sogenannte Baurestmassen verwendet werden sollen.

Dass es sich dabei nicht um unbedenklichen Bauschutt und unbelasteten Bodenaushub handelt, war den BesucherInnen der Informationsveranstaltung am 11. April der „Bürgerinitiative gegen Asbestdeponie“ beim Blick auf die Liste der zur Ablagerung kommenden Stoffe sofort klar.

Auch in der mündlichen Verhandlung wurde vom Betreiber deutlich gemacht, dass eine Versiegelung der Deponie mit speziellen Matten und eine entsprechende Sammlung der Sickerwässer Bestandteil der geplanten Aus-



führung ist, was bei der Ablagerung unbedenklicher Stoffe nicht notwendig wäre.

Kompartment für gefährliche Stoffe

Auf eine Errichtung eines speziellen (baulich aufwändigen) Kompartment für gefährliche Stoffe wurde trotz des mündlich zugesicherten Verzichts auf die Deponierung von asbesthaltigen Materialien bestanden! So ist also nicht auszuschließen, dass um eine Ge-

nehmigung zur Ablagerung dieser gesundheitsgefährdenden Materialien in naher Zukunft angesucht wird, wie dies in Deponien des gleichen Betreibers an anderen Standorten bereits nachweislich geschehen ist.

Fauna und Flora in Gefahr

In der einzig fundierten Stellungnahme in der mündlichen Verhandlung des naturrechtlichen Gutachters Mag. Christian Plössnig wurde darauf hingewiesen, dass

es zum Verschwinden von schützenswerten Populationen an Fauna und Flora im Steinbruch kommen wird und dies, auch bei aufwändigen Maßnahmen, nicht zu verhindern sei.

Gesteinsabbau-Konzept

Die Errichtung einer Baurestmassendeponie mit gesondertem Kompartment für Asbest und asbestähnlichen Stoffen, zum Beispiel „künstlicher Mineralfasern“, widerspricht auch eindeutig dem „Gesteinsabbaukonzept 2013“ des Landes Tirol, in dem unter Punkt 7.3.4 als Kriterien der Rekultivierung folgendes gefordert wird:

Natur- und Landschaftsschutz, Schutz bzw. Neugestaltung von Erholungsräumen und Naturräumen, Sanierung von aufgelassenen Gesteinsabbauen, die nicht in die Landschaft eingebunden sind.

(www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/landesentwicklung/raumordnung/ueberoertl_ro/Gesteinsabbaukonzept/Raumordnungsplan_Gesteinsabbaukonzept_Tirol_2013.pdf).

Ist es also nicht naheliegender, das Abbaugebiet „Neuschwendt“ nach Ende der Nutzungsdauer entsprechend zu renaturieren, anstatt es mit gefährlichen Stoffen anzufüllen, die für Jahrzehnte, wenn nicht gar für Jahrhunderte ein unkalkulierbares Risiko für folgende Generationen darstellen?

Ein Dank an die Schwoicher Bevölkerung!

Unsere Gemeinde erlebt turbulente Zeiten. Grund ist die von der „Rohrdorfer Umwelttechnik GmbH“ geplante Baurestmassendeponie im Schwoicher Steinbruch „Neuschwendt“. In den letzten Tagen ist viel passiert, das Wichtigste wollen wir hier zusammenfassen.

Zuerst wollen wir mit dieser Aus-sendung die Bevölkerung offiziell darüber informieren: Die Gemein-de Schwoich hat sich mit den An-liegen der Bürgerinitiative solida-risch erklärt! Gemeinderat und Bürgerinitiative haben zuletzt in einem Gespräch am 29. April bekräftigt: **Wir gehen einen gemein-samen Weg!**

Mittlerweile wurden bereits meh-rere gemeinsame Sitzungen abge-halten, in denen die weitere Vor-gangsweise in konstruktiven Ge-sprächen abgestimmt wurde. Un-ser erklärtes Ziel: **Wir wollen diese Deponie verhindern!**

Die mündliche Verhandlung am 24. April hat das große Interesse der Bevölkerung gezeigt, rund 500 Personen waren erschienen, viele haben persönlich ihre Kritik vor-gebracht.

Die Gemeinde Schwoich hat über ihren Anwalt Dr. Max Ellinger in ei-nem 20 Punkte umfassenden Ka-talog die verschiedensten Mängel in den Gutachten der Sachver-ständigen aufgelistet, auch die Bürgerinitiative, vertreten durch Dr. Robert Heitzmann, hat in über 30 Punkten ihre Einwände zu Pro-tokoll gebracht.

Tenor fast aller Einwendungen: Der geplante Standort ist auf Grund der Nähe zum Wohngebiet und der vorherrschenden klimati-schen Bedingungen (Windstärke) definitiv nicht geeignet.



Bürgerinitiative und Gemeinde Schwoich möchten sich ausdrücklich für den Einsatz und die Unter-stützung bei der Verhinderung der geplanten Bau-restmassendeponie bei allen Schwoicherinnen und Schwoichern bedanken. Mittlerweile gibt es über 1.500 Unterschriften gegen die Umsetzung der beantragten Deponie und laufend kommen weitere dazu. Zudem wurden rund 640 Anträge auf Parteistellung beim Land Tirol abgegeben. Besonders beeindruckend war das große Interesse bei der am 24. April abgehaltenen Verhandlung. Rund 500 Teilnehmer – das ist eine überaus große

Zahl für ein solches Verfahren. Es war besonders wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger von Schwoich ihre Einwendungen in großer Zahl zum Ausdruck gebracht haben. Zudem möchte sich die Bürgerinitiative für die großzügige Unterstützung in Form von Spenden bedanken. Derzeit sind € 5.111,40 auf dem Konto AT21 4239 0031 0012 6925 der Volksbank Kufstein deponiert. Dieser Betrag wird zur Bezahlung der Anwaltskosten von Dr. Heitzmann verwendet. Aufgrund von Sachspen-den, z.B. kostenlose Druckmöglichkeiten, mussten bisher keine Spendengelder ausgegeben werden.

Verzicht auf Asbest

Die größte Gefahr stellte die ge-plante Ablagerung von asbesthaltigem Material dar. Das konnte bereits am Tag nach dem Informa-tionsabend der Bürgerinitiative abgewendet werden – die Betrei-ber der Deponie haben den An-trag zurückgezogen und auch im Rahmen der Verhandlung noch einmal dezidiert erklärt, auf diese Ablagerungen zu verzichten.

Dennoch bleiben nach wie vor viele Bedenken und Unsicherhei-ten. Sie reichen von der Wassersit-

uation, über die Luftbelastung bis hin zum verstärkten Verkehrsauf-kommen.

Regelmäßige Abstimmung

„Gemeinsam sind wir stark“: Die Gemeinde wird sich mit der BI auch in Zukunft bemühen aktuel-le Informationen an alle Bürgerin-nen und Bürger zu übermitteln. Für unser Vorhaben „Keine Bau-

restmassendeponie“ ist auch die Mitarbeit jedes einzelnen wichtig. Wir bitten euch daher: Es ist von großer Bedeutung wenn bei allen Informationsveranstaltungen und zukünftigen Verhandlungen so viele wie möglich daran teilneh-men. Gemeinsam können wir viel erreichen. Für etwaige Fragen steht die BI und auch der Bürger-meister mit Gemeinderäten gerne zur Verfügung.

Wie geht´s jetzt weiter?

Die Verhandlung ist aus unserer Sicht gut verlaufen, es konnten zahlreiche sachlich fundierte Ein-wände gegen das Projekt einge-bracht werden. Die Verhandlung konnte auch nicht abgeschlossen werden und muss zu einem spä-teren Zeitpunkt fortgeführt wer-den, voraussichtlich erst im drit-ten Quartal 2019. Zudem gibt es seitens der Behörde bereits einen

Auftrag zu ergänzenden Beurteil-ungen in den Bereichen Natur-kunde, Emissionstechnik, Human-medizin und Gewässerökologie. Daraus ist ersichtlich, dass in der kurzen Zeit von ca. zwei Wochen doch viele Punkte gefunden wer-den konnten, die gegen die De-ponie sprechen oder zumindest nicht ausreichend bearbeitet wur-den.

TT-Forum am 15. Mai

Am Mittwoch, 15. Mai, wird in Schwoich ein „TT-Forum“ statt-finden. Unter der Moderation von Chefredakteur Mario Zen-häusern hat die Bevölkerung Gelegenheit, die Angelegen-heit Baurestmassendeponie zu diskutieren. Die Ansprechpart-ner am Podium sind:

BH Dr. Christoph Platzgummer als Vertreter des Landes Tirol;
Ing. Herwig Glössl, Geschäfts-

führer der Rohrdorfer Umwelt-technik GmbH;
Armin Hofreiter als Vertreter der Bürgerinitiative;
Bgm. Josef Dillersberger.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind zu dieser Ver-anstaltung eingeladen!
Der Abend beginnt um 19.30 Uhr im Mehrzwecksaal der Ge-meinde.



Gemeinde und Bürgerinitiative gemeinsam unterwegs

Bürgerinitiative und Gemeinde Schwoich haben sich das Ziel gesetzt, die geplante Baurestmassendeponie zu verhindern. Die Tatsache, dass die Deponie bereits zur Verhandlung zugelassen wurde, macht dies zu einem schwierigen Unterfangen, da eine Verhandlung erst zur Ausschreibung gelangt, wenn die Landes-sachverständigen dazu grünes Licht geben.

Es muss uns also gelingen, Punkte zu finden, die aus rechtlicher Sicht so stark gegen eine Deponie sprechen, dass der Genehmigungsantrag seitens der Landesbehörde abgewiesen wird. Zudem ist die Geschlossenheit der Schwoicher und die laufende Medienpräsenz wichtig, um den öffentlichen Druck aufrecht zu erhalten.



Gemeinde und Bürgerinitiative ziehen an einem Strang. Im Bild das Team, das diese gemeinsame Aussendung erstellt hat. Von links: Martin Gschwentner, BI-Sprecher Mag. Armin Hofreiter, Vizebgm. Peter Payr, Bgm. Josef Dillersberger, Dr. Albert Zawadil, Claudia Schwaiger, Hermann Nageler und Wolfgang Rieser.

Fragezeichen bei Asbest und Deponiegröße



Ein Teil des Steinbruches „Neuschwendt“ in Schwoich soll zu einer Baurestmassendeponie werden.

Am Beginn der Verhandlung hat die „Rohrdorfer Umwelttechnik GmbH“ einen Verzicht auf die Schlüsselnummern mit Asbest verlaubar. Grundsätzlich wäre das ein gutes Signal, wenn auch das dazu passende Asbest-Kompartiment, also das Deponievolumen für die Ablagerung asbesthaltiger Stoffe, aus dem Antrag genommen worden wäre. In der Vergangenheit ist die „Rohrdorfer Umwelttechnik GmbH“, wie z.B. in **Bad Mitterndorf** geschehen, auch auf Widerstand in der Bevölkerung gestoßen und hat diesem Druck mit dem selben Argument

(„Asbest ist weg“) entgegnet, um einige Monate später asbesthaltige Stoffe nachzufordern. Nachdem wir von diesem Vorgehen aber bereits vor der Verhandlung Kenntnis hatten, konnten wir in der Verhandlung darauf speziell eingehen.

Kommt der Vertrag zustande?

Ein kleiner Erfolg war die Ankündigung seitens der „Rohrdorfer“, einen Vertrag mit der Gemeinde zu schließen und darin zu erklären, dass sie auf eine Nachreichung von Asbest verzichten werden.

Dieser Vertrag wird seitens der Gemeinde eingefordert und muss so ausgestaltet sein, dass bei einer Vertragsverletzung sofort hohe Strafzahlungen fällig werden. Es bleibt abzuwarten, ob ein solcher Vertrag zustande kommt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die potentielle Deponiegröße, die ein **Mehrfaches** der jetzt beantragten Größe umfasst. So ist im Falle einer Genehmigung zu erwarten, dass die jetzt unmittelbar verhandelte Deponie nur der Start einer riesigen Baurestmassendeponie in Schwoich ist, die über mehrere Generationen aktiv sein wird.

Information und Emotion

Das geplante Projekt hat in Schwoich viel Staub aufgewirbelt. Es waren viele Emotionen im Spiel, in diesen Tagen sind die Wogen oft hoch gegangen. Sorgen wir also gemeinsam dafür, dass unsere gut funktionierende Dorfgemeinschaft weiter erhalten bleibt. Wenn wir für unser Schwoich etwas erreichen wollen, dann kann es nur gemeinsam gelingen. Das Bekenntnis zur Zusammenarbeit von Gemeinde und Bürgerinitiative ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Bevölkerung soll auf diesem Weg immer eingebunden sein und informiert werden. Jede Unterstützung dabei ist willkommen!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Gemeinde Schwoich

Redaktion und Gestaltung:

Hermann Nageler

Für den Inhalt verantwortlich:

Bgm. Josef Dillersberger,
Mag. Armin Hofreiter

Satz:

Agentur TAURUS, Kufstein

Druck:

Aschenbrenner, Kufstein